

Protokoll der 5. Sitzung vom 09.05.2005

Lektüreempfehlungen aus dieser Sitzung:

Benedict Anderson: Imagined Communities/Erfindung der Nationen
Edward W. Said: Orientalism/-
Ian Buruma, Avishai Margalit: Occidentalism

Ergänzung zum Protokoll der letzten Sitzung bezüglich der Glaubwürdigkeit von Quellen auf eine Rückfrage hin:

Der Fakt der Abwägung der Glaubwürdigkeit der verschiedenen Parteien erschwert den Zugang zu gewissen Fragen. Es existiert keine neutrale Sicht zu diesen Themen, die einem hilft ein einfaches Urteil zu bilden, wodurch der Durchblick erschwert wird.

Bsp. **07.05.05: Bombenexplosionen in Rangoon.** Mindestens elf Menschen sind durch die gleichzeitige Explosion von drei Bomben in der burmesischen Hauptstadt Rangoon getötet worden; über 150 wurden verletzt. Der Anschlag ereignete sich in zwei Supermärkten und in einer thailändischen Verkaufsausstellung. Die burmesische Militärregierung macht dafür die Oppositionsparteien Shan State Army South und Karenni National Progressive Party verantwortlich, die die Lage in dem Land destabilisieren wollten. Diese Gruppierungen haben jede Verwicklung in die Anschläge abgestritten.¹

Anhand des Beispiels des Bombenanschlags wurde erläutert, wie die Schuld und Verantwortung wie allzu häufig zwischen den konkurrierenden Parteien verschoben wird und man nur mit Hilfe einer Abwägung der Glaubwürdigkeiten zu einem wahrscheinlich nicht wirklich sicheren Ergebnis gelangen kann.²

Anschließend griffen wir auf eine Nachfrage hin auf den Kommentar von Dr. Zarni zurück:

Es besteht eine Schwierigkeit die Stellungnahme zu verstehen: Er versucht mit einem gewissen Niveau aus der Schuldzuweisung rauszukommen. Und mit dem Ansatz: „Wir als Birmanen müssen versuchen unsere Belange ohne äußere Einflüsse zu lösen“ einen eigenen Weg zu finden, wofür er aber auch einräumt, dass dafür ein höheres politisches Niveau notwendig ist.

Im Seminar war darauf die Hauptfrage: **Wer oder Was sind die Karen?**

Wie bereits in der letzten Sitzung erfassten wir aus ihrer eigenen Stellungnahme, dass sie ein Volk sind, das nach Freiheit und um die Existenz kämpft. Überspitzt formuliert: Ihre Existenz wird durch den Kampf gegen die Gegner bestimmt. Es ist ein Kampf gegen das Vergessen.

Es stellt sich die Frage nach der Identität (Wie empfindet ein Karen persönlich, wie fühlt sich ein Karen? Was würde er antworten auf die Frage hin: Wer sind wir (die Karen)?)

- Ethnisch betrachtet: was verbindet Karen untereinander?
 - „National“ (es gibt keinen eigenen Staat): Aber was sind sie als eine Nation?
- Oder ist es letztendlich doch nur wieder eine Konstruktion von Identitäten vis à vis des anderen? Die oben genannte Existenz durch den Kampf gegen den Gegner?

¹ http://www.sipotec.net/Neu_Aktuelles/Start_9/Aktuelles_Index.html

² Weiterführend hierzu: <http://zoellner-online.org/abomben.pdf>

Sabrina Jänicke fasste den Rest der Sitzung einen Teil der Dissertation Lokaler Wandel + kulturelle Identität von Rainer Burgin zusammen dessen Kerngedanken folgende sind:

- Die Bevölkerung der Karen beträgt ca. 3-5 Mio., es gibt keine zuverlässigen Daten, da nur bis 1931 Volkszählungen durch die Briten gemacht wurden. 100.000 leben als Flüchtlinge in Thailand. Dies gilt als zuverlässig.
- Viele der verschiedenen Namensbezeichnungen für die Karen wurden, wie z.B. der Begriff „Karen“, der erst von außen obstruiert und anschließend unvermeidlich in der eigenen Sprache assimiliert um die Identität nicht zu verlieren.
- Die erste schriftliche Erwähnung der Karen war 1238 auf einer Inschrift nahe Pagan
- Die Karen stammen wohl aus dem Gebiet der Wüste Gobi/Tibet und zogen vor den Birmanen in das jetzige Gebiet Myanmars.
- Bis 1824 existierte gab es kein Problem der Definition durch eine Gegendefinition, da es bis dahin „die Birmanen“ nicht gab.³
- Die Ethnologen können folgende Frage nicht beantworten: Wer oder was sind die Karen, denn
 - > Die Karen sind keine homogene sondern eine heterogene Bevölkerungsgruppe, was auch bereits bei der Sprache anfängt.
- Es gibt verschiedene Sprachen unter den Karen, die aber auf verschiedene Schriftsysteme zurückgreifen (auch das birmanische), weil sie keine eigene Schriftsprache entwickelten.
- Oft gibt es die Projektion des Waisenkindthemas:
Sie verloren ihre Sprache und der große weiße Bruder wird sie zurückbringen.
- Der Dorfpriester wahrt über die moralischen Gegebenheiten und Werte
 - > Die Karen erkennen die Polygamie nicht an

³ 1824 – erster birmanischer Krieg mit den Briten -> Rangoon als Machtzentrum etabliert, der Nationalitätsgedanke wird erst aus Europa zusammen mit neuen Grenzen eingeführt. Somit wurden die Birmanen und auch die Thais von außen definiert.